

Weißer Jerseys im Rote-Bete-Saft

Der BFC Südring und später Türkiyemspor führten im Katzbachstadion den Kreuzberger Fußball aus dem Mauerblümchendasein

vereine in Ihrem Kiez

OBERLIGA (1)

- 1 Türkiyemspor**
Anschrift: Admiralstraße 37, 10999 Berlin. E-Mail: tuerkiyemspor@info.de
Platz 1. Männer: Katzbachstadion (Tel. 50 58 72 58). Fahrverbindung: U-Bhf. Yorckstraße, U-Bhf. Platz der Luftbrücke.

LANDESLIGA (3)

- 2 Hilalspor**
Anschrift: Prinzenstraße 81, 10969 Berlin (Tel. 615 88 67). E-Mail: berlinhilalspor@web.de
Platz 1. Männer: Lobeckstraße (Tel. 50 58 62 54). Fahrverbindung: U-Bhf. Prinzenstraße, U-Bhf. Moritzplatz.
Internet: www.hilalspor.de

- 3 BSV Al-Dersimspor**
Anschrift: Büro Yıldız, Sanderstraße 3, 12047 Berlin (Tel. 693 06 87, 69 50 51 32, Fax: 69 50 51 34). E-Mail: info@bsvaldersim.eu
Platz 1. Männer: Lilli-Henoch-Sportplatz, Am Anhalter Bahnhof (Tel. 50 58 68 30). Fahrverbindung: S-Bhf. Anhalter Bahnhof, Bus 129.
Internet: www.bsv-aldersim.eu

- 4 KSF Anadolu-Umutspor**
Anschrift: Vor dem Schlesischen Tor 1, 10997 Berlin (Tel. 612 52 90).
Platz 1. Männer: Wiener Straße (Tel. 22 50 24 89). Fahrverbindung: U-Bhf. Görliitzer Bahnhof, Bus M29, 171, 194.

BEZIRKSLIGA (1)

- 5 BFC Südring**
Anschrift: Gitschiner Astraße 48, 10969 Berlin (Tel./Fax: 615 73 73). E-Mail: roten.teufel@aol.com
Platz 1. Männer: Züllichauer Straße (Tel. 50 58 63 60). Fahrverbindung: U-Bhf. Südstern, Bus 104.
Internet: www.bfc-suedring-neu.de

KREISLIGA A (3)

- 6 BSC Agrispor**
Anschrift: Görliitzer Straße 1-3, 10997 Berlin (Tel. 0172-316 70 52/Technischer Leiter Nihat Karasu).
Platz 1. Männer: Wiener Straße (22 50 24 89). Fahrverbindung: U-Bhf. Görliitzer Bahnhof, Bus M29, 171, 194.

- 7 SC Berliner Amateure 1920**
Anschrift: Lenau-Stuben, Hobrechtstraße 62, 12047 Berlin (Tel. 693 48 54, Fax: 61 20 39 01). E-Mail: berlineramateure@aol.com
Platz 1. Männer: Züllichauer Straße (Tel. 50 58 63 60). Fahrverbindung: U-Bhf. Südstern, Bus 104.
Internet: www.berlineramateure.de

- 8 BSC Eintracht Südring**
Anschrift: Baerwaldstraße 35, 10961 Berlin (Tel./Fax: 691 20 73). E-Mail: basket-adam@freenet.de
Platz 1. Männer: Gneisenaustraße (50 58 54 53). Fahrverbindung: U-Bhf. Gneisenaustraße, U-Bhf. Südstern, Bus 140, 341.
Internet: www.bsc-eintracht-suedring.de

KREISLIGA B (2)

- 9 FSV Hansa 07**
Anschrift: Wrangelstraße 98, 10997 Berlin. E-Mail: info@kreuzberger-fussball.de
Platz 1. Männer: Wrangelstraße (Tel. 61 12 96 57). Fahrverbindung: U-Bhf. Schlesi-sches Tor.
Internet: www.kreuzberger-fussball.de

- 10 Türkspor**
Anschrift: Schenkendorfstraße 2, 10965 Berlin.
Platz 1. Männer: Lobeckstraße (Tel. 50 58 62 54). Fahrverbindung: U-Bhf. Prinzenstraße, U-Bhf. Moritzplatz.

KREISLIGA C (2)

- 11 Karadenizspor**
Anschrift: Arif Topal, Adalbertstraße 82 a, 10997 Berlin (Tel. 69 53 68 66). E-Mail: karadenizspor@web.de
Platz 1. Männer: Wrangelstraße (Tel. 61 12 96 57). Fahrverbindung: U-Bhf. Schlesi-sches Tor.

- 12 FK Makedonija**
Anschrift: Blücherstraße 42, 10961 Berlin.
Platz 1. Männer: Blücherstraße (Tel. 902 987 555). Fahrverbindung: U-Bhf. Südstern.



Fußball hautnah: Beim Topspiel Türkiyem (r. Ahmet Akar) gegen TeBe (l. Bernd Henklein) am 1. Mai 1991 drängten sich die Fans bis an den Spielfeldrand des Katzbachstadions. F.: Wende



Spitzenfußball am Kreuzberg zu Beginn der 50er Jahre: Alfred Meister (BFC Südring) versucht Hanne Berndt (TeBe, vorn) vom Ball zu trennen. Foto: Schirmer-Archiv

Rauchschwaden wabern durch die Luft, es riecht nach Buletten, nach Bratwürsten – und nach Kebab. Im Görliitzer Park wird gegrillt, was das Zeug hält. Türkische Familien sitzen zusammen, junge Deutsche feiern daneben eine kleine Party, auf dem Kunstrasenplatz im Park an der Wiener Straße finden Fußballspiele des BFV statt – an solchen sommerlichen Sonntagen scheint die multikulturelle Gemeinschaft zu funktionieren. Willkommen in Kreuzberg, im Herzen Berlins! Tatsächlich liegt hier der geographische Mittelpunkt der Hauptstadt, eine Granitplatte an der Alexandrinenstraße, nicht allzu weit vom Görliitzer Park entfernt, legt davon Zeugnis ab.

Aber nicht nur geographisch fällt Kreuzberg schon lange eine ganz besondere Rolle zu. Von allen Berliner Bezirken ist dieser wohl der schillerndste. Weit über die Stadtgrenzen hinaus wurde Kreuzberg besonders in den 70er und 80er Jahren bekannt. Der Bezirk an der Mauer war Zufluchtsort für die alternative und politische linke Szene, für Spontis, Punks

und Hausbesetzer. Hier entwickelte sich eine ganz eigene Subkultur.

Der letzte Bürgermeister vor der Bezirksreform war der Bündnis-Grüne Franz Schulz, der seit November 2006 auch Bürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg ist. Und Hans-Christian Ströbele schaffte besonders durch die Wählerstimmen in Kreuzberg bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 als einziger Grüner ein Direktmandat. Doch Kreuzberg sorgte durch die Krawalle zum 1. Mai, die 1987 ihren Anfang nahmen, auch immer wieder für Negativ-Schlagzeilen. Eigentlich war schon der alte Bezirk Kreuzberg zweigeteilt: Schien SO 36 eine Mischung aus türkischer Großstadt und Anarchisten-Reservat zu sein, so galt der Bereich des alten Zustellpostamtes 61 fast als bürgerliche Wohngegend. „Der aus 61 fährt einen Mercedes, der aus SO 36 bricht ihm den Stern ab“, lautete ein geflügeltes Wort.

Es passt zur bunten Mischung, dass „Seitenwechsel“, ein Sportverein für Frauen und Lesben, in der Reichenberger Straße in SO 36 seinen Sitz hat. Acht der zwölf heute in Kreuzberg im Spielbetrieb des BFV befindlichen Vereine haben einen Migrations-Hintergrund, Türkspor wurde als erster türkischer Verein Berlins 1965 in Kreuzberg gegründet. Und natürlich ging in den frühen 80er Jahren hier die erste Verschmelzung eines deutschen mit einem türkischen Verein über die Bühne – Kreuzberger SF und Umutspor machten gemeinsame Sache.

Aber der Fußball in Kreuzberg führte ein – im wahrsten Sinne des Wortes – Mauerblümchendasein. Nur vier Klubs gab es lange Zeit, ei-

gentlich waren es sogar nur drei: Die Freie Sportvereinigung Hansa 07 war der erste Verein in Kreuzberg, erst 19 Jahre nach Germania 1888 gegründet. 1920 trat der SC Berliner Amateure auf den Plan – als Abspaltung des BFC Preussen. Dort soll seinerzeit schon Geld an die Spieler gezahlt worden sein, was mancher nicht gutieß. Also gründete man einen eigenen Verein und nannte sich fortan Amateure. Die Spieler traten in weinroten Jerseys an. „Zur Einfärbung haben sie damals weiße Hemden in Rote-Bete-Saft getunkt“, erzählt BFV-Vize Gerd Liesegang, der 1968 dem BBC Südost beitrug und 1977 zu den Amateuren wechselte, wo er inzwischen Ehrenmitglied ist.

Der Vereinsname führte bei Reisen zu Turnieren in die alte Bundesrepublik immer wieder zu Irritationen. Liesegang: „Manche Gegner glaubten, sie hätten es mit der West-Berliner Amateur-Auswahl zu tun und waren bei hohen Siegen entsprechend stolz.“ 1931 gründete sich der SC Südring, aus dem bereits vier Jahre später zwei Vereine wurden. Nach einem Streit hinter den Kulissen gründete Willi Boos seinen eigenen Klub Eintracht Südring, der andere Klub hieß BFC Südring. Boos, nach dem das Klubheim an der Baerwaldstraße benannt ist, feiert im nächsten Jahr übrigens seinen 100. Geburtstag. Ihre großen Siege holte die Eintracht im Badminton. Vier deutsche Meistertrophäen und sogar ein Europapokal (1999) schmückten die Vereinsvitrine.

Im Fußball aber gab es nicht viel zu feiern. Besonders vor dem Zweiten Weltkrieg blieben Titel und Pokale aus. 1950 kam mit dem BBC Südost

ein weiterer Verein hinzu, der seine Heimat an der Wrangelstraße fand und sich die gefürchtete „Wrangelritze“ mit Hansa 07 teilte. Erste Erfolge stellten sich schon Mitte der 50er Jahre ein, als man drei Jahre in der Amateurliga klickte. Die Nummer eins im Bezirk aber war seit 1947 der BFC Südring, der von 1963 bis 1969 ununterbrochen der Regionalliga angehörte. Der BBC Südost schaffte 1969 mit Klaus Basikow als Trainer den erneuten Aufstieg in die Amateurliga, 1973 gelang die Berliner Amateuremeisterschaft und der Aufstieg in die Regionalliga. Doch gegen Ende der 70er verblasste der Ruhm, 1990 war der Klub pleite und wurde aufgelöst.

Die Nachfolge traten türkischstämmige Vereine an. Allen voran Türkiyemspor, 1983 als BFC Izmirspor in den Spielbetrieb des BFV eingegliedert und Ende 1986 umbenannt. Der Verein mauserte sich hinter Hertha und TeBe zur dritten Kraft im alten West-Berlin. 1991 stand man sogar an der Schwelle zur zweiten Liga, scheiterte aber an TeBe. Wegen des Kreuzberger Vereins hatte der DFB eine „Lex Türkiyem“ geschaffen, führte den Begriff des „Fußballdeutschen“ ein und schuf damit die rechtlichen Voraussetzungen für türkischstämmige Vereine, in den Profifußball aufzusteigen – was Türkiyem nie schaffte. Der Verein leistet jedoch hervorragende Arbeit, erhielt den Integrationspreis des DFB 2007. „Auch die anderen Vereine in Kreuzberg verrichten echte Knochenarbeit, wenn es darum geht etwas für die Jugend zu tun“, sagt Gerd Liesegang. In seinem Klub und dem BFC Südring gebe es jeweils 25 Jugendteams. Agrispor leistete auf dem Gebiet des türkischen Frauen- und Mädchenfußballs Pionierarbeit, die nun Al-Dersimspor weiterführt.

Zurück zu Kreuzbergs ältestem Klub Hansa 07. Er hatte immer eine Sonderrolle inne, unter dem Dach des B-Kreisligisten kicken auch diverse Freizeitmannschaften wie Urbanspor 361. Von den Nazis wurde der Verein verboten, später schälte sich ein Kulturklub aus verschiedensten Berufszweigen heraus. „Bei uns steht der Professor neben dem Arbeitslosen auf dem Platz“, heißt es auf der Homepage. Und: „Hansa ist so arm wie eine Kirchenmaus, dafür genau so bunt und interessant wie sein Kiez.“ In den 90er Jahren bezog der Klub nach den Übergriffen in Mölln, Rostock, Solingen und Hoyerswerda mit der Aktion „Catenaccio gegen Rassismus“ politische Position. Was in Kreuzberg stets genau so wichtig schien wie der sportliche Erfolg. Bernd Karkossa

Die großen Rivalen

Zwei türkische Oberliga-Klubs

War einer oben, waren die anderen unten, Lokalderbys in höheren Spielklassen waren selten. Beispiel BFC Südring und BBC Südost. Nur in der Saison 1974/75 begegneten sich beide in der neu geschaffenen Oberliga Berlin. Südost war aus der Regionalliga ab-, Südring aufgestiegen. Rivalität gab es auch zwischen Eintracht und dem BFC Südring, allerdings nicht sportlich. Da war der BFC der Eintracht fast immer voraus. Eintracht war ein Arbeitersportverein, der BFC eher bürgerlich. Letzterer musste nach seiner erfolgreichen Zeit im Katzbachstadion 2001 auch mit der ersten Männer-Mannschaft an die Züllichauer Straße umziehen, wo 1978 der zweite Kunstrasenplatz Berlin (nach dem im Ernst-Reuter-Sportfeld) angelegt worden war. Im Katzbachstadion residiert nunmehr Türkiyemspor, das sich in den späten 80er Jahren zur Nummer eins im Bezirk aufschwang. Türkspor war zwar der ältere Klub, aber hinter dem Rivalen schnell nur noch die Nummer zwei. Drei Jahre – von 1991 bis 1994 – spielte man gemeinsam in der NOFV-Oberliga, wobei Türkiyem immer besser platziert war. 1998/99 spielten beide Klubs in der Verbandsliga, danach trennten sich die Wege. Türkspor stieg mehrfach ab, Türkiyem wieder auf. bek

Die Verschollenen

In Kreuzberg passierte in Hinsicht auf Vereinsumbenennungen oder gar -pleiten weit weniger als beispielsweise im Wedding. Vielmehr kamen in den letzten Jahrzehnten zu den vier alteingesessenen Hansa 07, BFC und Eintracht Südring sowie Berliner Amateure einige neue Vereine hinzu. Nur 40 Jahre aber hielt der BBC Südost durch, 1990 wurde der Verein vom Wrangelkiez aufgelöst. Die 1978 gegründeten Kreuzberger Sportfreunde fusionierten schon wenige Jahre später mit Umutspor. Im Vorjahr schloss sich auch noch Anadoluspor an, der Verein heißt seitdem KSF Anadolu-Umutspor. Eigenartig liest sich die Story des BSV Hürtürkel. Eigentlich ein Kreuzberger Verein, hat er nun zwangsläufig seine Zelte am Columbiadamm in Neukölln aufgeschlagen. Nach der Wende ging man in den Ostteil, wo man sich bessere Trainingsmöglichkeiten versprach als auf den wenigen Plätzen in Kreuzberg. Doch man kam in der neuen Umgebung nicht klar und wollte zurück. In der Zwischenzeit aber hatte sich die Platzsituation in Kreuzberg weiter verschärft. So kommt es, dass Hürtürkel zwar in Neukölln spielt, das Vereinslokal aber nach wie vor an der Skalitzer Straße zu finden ist.

Die großen Namen

Tüfekci begann beim BBC Südost

Einen absoluten Überflieger hatte Kreuzberg nicht anzubieten. Aber der aus dem BBC Südost hervorgegangene Stürmer Ilyas Tüfekci brachte es zu Beginn der 1980er Jahre immerhin auf vier Spielzeiten in der Bundesliga mit 59 Spielen für den VfB Stuttgart und Schalke 04 (21 Tore). 22 Bundesligaspiele für Hertha BSC und 96 Einsätze für Hertha und Eintracht Braunschweig in der 2. Liga absolvierte Sven Kretschmer, der seine ersten Bälle bei den Berliner Amateuren trat. Die gesamte Jugend bis in den Männerbereich hinein durchlief beim BBC Südost der gebürtige Kreuzberger Rainer Liedtke, der es später auf 129 Zweitliga-Spiele für Wacker 04 brachte. 22 Zweitliga-Spiele für Wacker absolvierte der ebenfalls vom BBC Südost gekommene Kurt Boutry. Für den BFC Südring in der Regionalliga war Ernst Kallies aktiv, prominente Trainer von Südost waren Gerd Achterberg (im Regionalliga-Jahr 1973/74) und davor der einstige Bundesliga-Torwart von Tasmania, Klaus Basikow. bek

Die großen Erfolge

Die ganz großen Triumphe gab es in Kreuzberg nicht. Aber Türkiyemspor kloppte mehrfach vernehmlich an das Tor zum bezahlten Fußball. Am 1. Mai 1991 verlor man das entscheidende Spiel um die Berliner Meisterschaft gegen Tennis Borussia vor 7000 Zuschauern im Katzbachstadion mit 0:5 und verpasste damit die Qualifikation für die Aufstiegsspiele zur 2. Bundesliga. Im Berliner Pokal hielt sich Türkiyemspor dafür schadlos: Dreimal gewann man den Paul-Rusch-Pokal (1988, 1990, 1991), weitere vier Mal stand man im Finale (1989, 93, 95 und 2001). Türkspor schaffte es einmal bis ins Endspiel, scheiterte dort 1999 als Verbandsligist mit 1:4 am BFC Dynamo. Ein weiteres Highlight in der Geschichte von Türkiyemspor war 1994 die Qualifikation zur neu geschaffenen Regionalliga Nordost. Nach einem Jahr aber ging es wieder runter. Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der BFC Südring eine lange Glanzzeit, die bis in die 70er Jahre andauerte. Zwölf der 17 Spielzeiten von 1947 bis 1963 erlebte der Verein in der höchsten Berliner Spielklasse mit zwei sechsten und zwei siebten Plätzen als bestes Abschneiden. Dazu kam 1961 die Finalteilnahme im Pokal (0:3 gegen Tasmania). Von 1963 bis 1969 und in der Saison 1974/75 kehrte man nochmals ins Berliner Oberhaus zurück. Der 1950 gegründete BBC Südost stieg als Berliner Amateuremeister 1973 in die Regionalliga auf, musste wegen der Einführung der 2. Bundesliga die ein Jahr später aufgelöste Spielklasse aber bald wieder verlassen.